Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 13 (1927)

**Heft:** 16

**Artikel:** Von der Zurechtweisung

**Autor:** Tunk, Eduard von

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-527566

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# vetzer=Si

## Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Troxler, Brof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Bersand durch den Berlag Otto Balter 21.: 6. - Olten

Beilagen zur "Schweizer=Schule": Boltsfoule . Mittelfoule . Die Lehrerin . Geminar Abonnements-Sahrespreis Fr. 10.—, bet der Bost bestellt Fr. 10.20 (Eheck Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtaris

Inhalt: Bon der Zurechtweisung — Schulnachrichten -- Bücherschau — Beilage: Mittelschule, Math = naturw. Ausgabe Nr. 3.

## 

## Von der Zurechtweisung

"Reben der alttestamentlichen Rute liegen noch milbere Erziehungsmittel", so schreibt Prof. Dr. F. A. Herzog (Luzern) in seiner Besprechung des "Grundriffes der Pädagogit" unseres Lorenz Rogger. Dazu wird bann noch bemerkt, daß es überhaupt "wünschenswert wäre, wenn einmal auch das pädagogische Material aus der Bibel in die Pädagogik eingearbeitet werden könnte; Sirach und Paulus wären reich an solchem. Leider ist der biblische Stoff noch nie herausgearbeitet worden."1)

Wer nun die Briefe des Bölkerapostels aufmerkfam burchlieft, wird obigen Satz gerne beftäti= gen. Eines aber wird sich bald einstellen, nämlich das Gefühl, der bl. Paulus berührt sehr oft Fragen der Erziehung, jedoch in erster Linie für die Erziehung des erwachsenen Menschen. Das ist wiederum selbstverständlich, wenn wir uns den Zweck ber paulinischen Episteln vor Augen halten. Dennoch wird vieles auch für die Erziehung der Jugend verwendet werden fönnen, sofern man nur die rechten Konsequenzen aus dem Gelesenen sieht.

Im Folgenden soll nun der Versuch gemacht werden, das Kapitel von der Bestrasung oder Zu= rechtweisung im Ausschluß an paulinische Gedan= kengänge zu behandeln. Wir bevorzugen dabei das Bort "Zurechtweisung", weil uns in biesem Worte dugleich bas Hauptziel ber Bestrafung ausgebrückt

1) "Schweizerische Kirchenzeitung" 1927, Nr. 1 (6. Januar), Seite 6.

scheint. Denn "das ist der eigentliche Zwed der Erziehungsstrafe: innere, sittliche Besserung, Selbstbestimmung, Einsicht, daß man Unrecht tat, Reue, Vorsat!" (Rogger) 2).

So meint es wohl auch der hl. Paulus3), wenn er schreibt: "Wenn ich euch mit meinem Schrei= ben auch betrübt habe, so bereue ich es nicht. Und wenn ich es auch bereute — ich sehe nämlich, daß jener Brief euch, wenn auch nur furze Zeit, be= trübte —, so freue ich mich jetzt, nicht weil ihr betrübt wurdet, sondern weil die Betrübnis euch zur Reue geführt hat." (2. Kor. 7, 8—9). "Denn alles geschieht nur euretwillen, da = mit die Gnade sich immer reicher zeige und bei recht vielen umso reicheren Dank zur Ehre Gottes hervorrufe." (2. Kor. 4, 15). "Zwar scheint jede Züchtigung für den Augenblick nicht Freude, sondern Leid zu bringen; aber nachher trägt sie benen, die durch sie geschult sind, die Friedensfrucht der Ge= rechtigkeit. Darum richtet die erschlafften Hände und die wankenden Anie wieder auf und macht gerade Schritte, bamit, was lahm ist, nicht abirre, sondern geheilt werde." (Hebr. 12, 11-13). "Denn Gott ift ja fein Gott ber Berwirrung, sondern des Friedens." (1. Ror. 14, 33). "Unser Wesen ist nicht Furchtsamkeit, die zum

<sup>2) &</sup>quot;Grundriß der Pädagogit", Seite 90. 3) Die Zitate erfolgen stets aus der Uebersetzung des Neuen Testamentes von P. Roesch O. Cap. (Schönigh, Paderborn).

Berberben führt, sondern der Glaube, der das Leben gewinnt." (Hebr. 10, 39). "Ihr wist es, wir haben einen seden von euch, wie ein Bater seine Kinder, ermahnt, aufgemuntert und beschworen, Gottes würdig zu wandeln." (1. Thess. 2, 11—12).

Un bie Väter nun, mit benen er sich vergleicht, richtet der Apostel das Wort: "Ihr, Bäter, reizt eure Rinder nicht gum Borne, fondern ergieht fie in ber Bucht und Lehre des Berrn." (Eph. 6, 4). "Ihr, Bater, erbittert eure Rinder nicht, bamit fie nicht mutlos werben." (Rol. 3, 21). "Ich frage nun: Sind fie gestraudelt, nur um zu Fall zu tommen? Rimmermehr!" (Rom. 11, 11.) "Bergeiht ibm nun vielmehr und tröftet ibn (ben Gefallenen), bamit ber Betreffende nicht burch allau große Traurigteit jur Bergweif-Deshalb ermahne ich lung getrieben werbe. euch: Last Liebe gegen ihn walten!" (2 Ror. 2, 7-8).

Die Liebe ist ja für den hl. Paulus nicht nur Gegenstand eines Sochgesanges auf sie, sie ist ihm Grund und Bafis feines Birfens, baber auch seiner pabagogischen Grundfage. Doch soll bier von der Liebe als erzieherische Kraft nur soweit die Rede sein, als sie unmittelbar auch die Ursache ber Zurechtweisung und zugleich, ich möchte fast sagen, ihr Ziel ist. "Ich habe zu euch allen das Bertrauen, daß meine Freude euer, aller Freude Ich habe euch freilich unter vielen Tränen, aus vieler Bedrangnis und Bergensangft beraus geschrieben, nicht nur euch zu betrüben, sonbern um euch erfennen zu laffen, in wel-Uebermaß ich euch liebe." ch e m (2 Ror. 2, 3—4).

Diese Stelle zeigt uns auch zugleich, daß es ganz im Geiste des Bölkerapostels ist, "dem Tadel immer ein Quentchen Lob beizufügen." (Rogger<sup>4</sup>.) Deutlicher kommt dies an folgenden Orten zum Ausdruck: "Ihr hattet einen guten Anlauf genommen. Wer hat euch aufgehalten, daß ihr der Wahrheit nicht mehr folgt?" (Gal. 5, 7). Meine Brüder, ich bin von euch fest überzeugt, daß ihr voll guter Gesinnung leid, reich an aller Erstenntnis und wohl imstande, ein and er zu er mahnen." (Röm. 15, 14).

Mit dem letzten Sate werden wir bereits auf einen andern Grundsat hingewiesen, nämlich: "Zum voraus ist festzuhalten, daß, abgesehen von den Witzigungsstrasen beim Aleintinde, ein Fehler nur gestraft werden darf, wenn er aus freiem Willen (aus bösem Willen oder aus schuldbar schwachem Willen oder aus grober Fahrlässigfeit) getan wurde, und wenn der Zögling wußte oder wissen

Der Geist der Sanstmut scheint sur Sanst Paulus überhaupt neben der Liebe, oder als Frucht der Liebe, Richtlinie für das Tadeln und Strasen, Lenken und Jurechtweisen zu sein. "Was wollt ihr?", schreibt er den Korinthern, durch die er doch so manche Enttäuschung ditterster Urt erlebte, "soll ich mit der Zuchtrute zu euch kommen oder in Liebe und im Geiste der Sanstmut?" (1. Kor. 4, 21). "Mit Sanstmut weise er (der Diener des Herrn) die Gegner (der Wahreheit) zurecht." (2. Tim. 2, 25). "So zieht denn an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanstmut, Geduld." (Kol. 3, 12.)

Das Programm wird immer beutlicher. Bur Liebe, zur Sanftmut treten neue Grundhaltungen bes Mahnenden hinzu. Einmal das Erbarmen. Diesbezüglich werben wir hingewiesen auf bas Beispiel Gottes selbst. "Denn Gott hat alle zusammen bem Ungehorsam überantwortet, um fic aller zusammen zu erbarmen." (Röm. 11, 32.) Dieses Erbarmen geht hervor aus Gottes Baterliebe, wie es ichon im Alten Testament beißt: "Mein Sohn, achte die Züchtigung des Herrn nicht gering; verzage nicht, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirft. Denn wen ber Berr lieb bat, ben züchtigt er; er schlägt jeben Cobn, ben er gern hat." (Spr. 3, 11, 12). Un biefe Stelle, die der bl. Paulus felbst gitiert, ichließt er die Worte: "Haltet aus, um erzogen zu werben. Wie Söhne behandelt euch Gott. Denn wo ist ein Sohn, den sein Vater nicht züchtigte? Bliebet ihr ohne Züchtigung, unter der doch alle stehen, fo waret ihr unechte, nicht wirtliche Sohne." (Sebr. 12, 5-8.) Un die Epheser aber schrieb ber Apostel: "Seid gegeneinander gutig und barmbergig und vergebt einander, wie Gott euch in Chriftus vergeben bat." (Eph. 4, 32).

Und vergebt einander! — Das ist die Folge des Erbarmens, das Bergeben nach vollzogener Sühneleistung. Auch davon zu reden, wird Sankt Paulus nicht müde. "Ertragt einander und verzeiht, wenn einer gegen den andern zu klagen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergeben die Diebe an, sieht die Liebe an, sie ist das Band der Vollkommenbeit. Der Friede Christi herrsche in eurem Herr

fonnte, das die Tat verboten, also schuldbar war." (Rogger.)") Diesen Grundsatz brückt der hl. Paulus deutlicher als im ersten Zitat noch folgendermaßen aus: "Meine Brüder, wenn einer sich unversehens zu einem Fehltritt fortreißen läßt, so sollt ihr als Geistesmänner euch eines solchen im. Geiste der Sanftmut annehmen." (Gal. 6, 1).

<sup>4)</sup> A. a. D. Seite 98.

<sup>5)</sup> A. a. D. Seite 92.

zen; für ihn seib ihr ja als ein Leib berufen." (Rol. 3, 13—15). "Geratet ihr in Zorn, so verstündiget euch nicht. Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn; gebt nicht Raum bem Teufel." (Eph. 4, 26).

Wober aber stammt denn die Vflicht des Vergebens? Fürs erste aus bem Beispiel Gottes, worauf sich ber Apostel immer wieber beruft. Dann aber aus der Erkenntnis unserer eigenen Unzulänglichkeit. Mahnen, Tabeln, Strafen ist recht, jedoch: "Dabei gib auf bich felber acht, bag nicht auch bu in Bersuchung gerätst. Einer trage bes andern Laft; jo erfüllt ihr bas Gefet Chrifti. Wer vermeint, etwas zu sein, ba er boch nichts ift, betrügt sich selbst. Ein jeber prüfe fein eigenes Tun, bann mag er sich vor sich allein rüb= men und nicht vor den andern. Jeder hat an seiner eigenen Last zu tragen." (Gal. 6, 2-5). "Haltet euch nicht felber für flug." (Rom. 12, 16). "Darum bift bu unentschulbbar, o Mensch, wer bu auch sein magst, wenn bu bich jum Richter aufwirfst; benn worin bu ben andern richtest, verurteilst du bich felbst; du verübst ja dasselbe und willft Richter sein!" (Rom. 2, 1). "Ihr Herren, handelt ebenso (wie die Anechte gegen euch) gegen die Anechte. Laßt bas Drohen! Ihr wißt, der Herr im himmel ift qugleich ihr und euer herr und bei ihm gilt fein Unsehen ber Person." (Eph., 6, 9).

Diefes Bewußtsein ber eigenen Unzulänglichkeit, bes eigenen Stehens unter Gottes Gerichtsbarfeit, dieses Erbarmen mit bem Straffälligen bebt freilich nicht auf bas Recht zum Mahnen, wo bieses Recht besteht. Es besteht aber auf seiten bes Soberen gegenüber bem Untergebenen, also auf leiten des Lehrers, des Erziehers, gegenüber dem Schüler, dem Zögling; ferner auf leiten des Gleichgestellten gegenüber dem Gleichgestellten, das Recht der brüderlichen Zurechtweisung. Wer aber das Recht hat, hat wohl auch meist die Pflicht, es auszuüben. So hielt es der große Apostel in eigener Person. "Als Rephas nach Antiochien gekommen war, tratich ihm Aug' in Aug' entgegen, weiler schuldig war." (Gal. 2, 11). "Seien wir aufmerksam, um einander zur Liebe und du guten Werken anduspornen.... Ermun= tern wir uns gegenseitig." (Hebr. 10, 24—25). "Dringe barauf, daß man der obrigkeit= lichen Gewalt gegenüber unterwürfig, gehorsam und zu jedem guten Werke bereit sei." (Tit. 3, 1). "Die jungen Männer ermahne gleichfalls zu besonnenem Bandel." (Tit. 2, 6). "Berkundige das Wort, tritt auf; obgelegen ober unge= legen, weise zurecht, table, ermahne mit aller Gebuld und Lehrweisheit." (2 Tim. 4, 2.) "Sodann erwahnen wir euch, liebe Brüber, weist l

bie Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, habt Geduld mit allen." (1 Thess. 5, 14—15). "Laßt euch nicht ein mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern rügt sie offen." (Eph. 5, 11).

Wir seben, fast überall, wo der bl. Paulus das Recht, die Pflicht des Zurechtweisens heraushebt, vergift er nicht einige Berhaltungsmaßregeln dafür zu geben, wie es erfolgen soll. Mit ber Liebe, der Sanftmut, dem Erbarmen haben wir uns bereits befaßt. Als einen Grund des Erbarmens fanden wir die Erfenntnis von ber eige= nen Unzulänglichkeit, als einen anbern bas Bewußtsein, selbst wiederum unter der Gerichtsbarkeit Gottes zu stehen. Beides ist ungefähr das, was wohl ber Apostel meint, wenn er neben Liebe, Sanftmut und Erbarmen bie Demut ftellt. Roch muffen wir die Geduld behandeln. Da und bort stiefen wir in den Zitaten bereits auf dieses Wort. Sie seien noch um eines vermehrt: "Ein Diener bes herrn soll nicht streiten, sondern gegen jedermann freundlich, geschickt im Leben und gebulbig fein. (2 Tim. 2, 24).

Die Ursache ber Ungebuld ift oft ber Migerfolg. Wollen wir ihn meiben und an seiner statt den Erfolg sehen, dann gilt es, jedem zu Erziehenden gegenüber die für ihn paffenden, bei ihm zum Erfolg führenden Magnahmen zu treffen. Das ist allgemeiner Erziehungsgrundsat und gilt demgemäß auch für das Strafen. "Die Strafe (und Belohnung) foll ber Eigenart bes Zöglings angemessen sein. Ein Mädchen ift anders zu bestrafen als ein Rnabe, ein Erstläffler anbers als ein Fünftfläffler, ein 12jähriger Schüler anders als ein 17jähriger, ein Vorlauter anders als ein Schüchterner." (Rogger) 6). Bei Sankt Paulus finden wir das gleiche Gefet verfündigt: "Einen alten Mann fabre nicht hart an; sprich zu ihm wie zu einem Jüngere Männer behandle wie Brüder, alte Frauen wie Mütter, jüngere wie Schwestern in aller Sittsamkeit." (1 Tim. 5, 1--2).

Ungeduld ist auch des öfteren Ausdruck der Unssicherheit, des Zweiselns am Ersolg. Da müssen wir uns von Ansang an vorsehen. "So verliert denn nicht eure Zuversicht, die so hohen Lohn bringt." (Hebr. 10, 35). Freilich darf uns umgekehrt unser Selbstvertrauen nicht dazu verleiten, alle unsere Mittel von Ansang an auszugeben, gleich unsere ganze Autorität einzusehen. Denn abgesehen davon, daß wir bei einem etwa doch noch vorkommenden Mißersolg dann nichts mehr zur Versügung haben, womit wir unseren Druck verstärken könnten, ist auch der Ersolg auf diese

<sup>6)</sup> A. a. D. Seite 92/93.

Beise meist nur ein erzwungener. Wir sollten aber die Menschen, besonders die Jugend, gewinnen. "Durchdrungen von der Furcht des Herrn suchen wir die Menschen zu gewinnen." (2 Kor. 5, 11). "Bir wollen euren Glauben nicht beherrschen, sondern euch zur Freude verhelsen." (2 Kor. 1, 24). Und weil das der Apostel wollte, handelte er auch danach, wie er schreibt: "Obwohl wir als Gesandte Christi unser Ansehen nich en in die Bagschale hätten wersen dürfen, sind wir in eurer Mitte so milbe aufgetreten wie eine Mutter, die ihre Kinder pflegt." (1 Thess. 2, 5—7). Es ist also die Milde, die gewinnt. "Euer mildes Besen werde allen Menschen fund." (Phil. 4, 5).

Eine schlimme Folge der Ungeduld ist die Instonsequenz. Wir dürsen, sofern wir einen auf den rechten Weg bringen wollen, nicht fort und sort unsere Methode ändern, das eine Mal liebevoll, andere Mal ihn rauh behandeln. Vorher müssen wir uns überlegt haben, wie wir einen zurechtsweisen wollen, nachher heißt es sestbleiben, auf dem betretenen Wege weiterwans deln." (Phil. 3, 16).

Für die Schule aber gang besonders sei auf eine Urt der Zurechtweisung hingebeutet. Sie bebeutet freilich einen gewissen Berzicht darauf, sich selbst als Mittelpunkt zu fühlen, sich selbst für die Hauptperson zu halten. Aber schließlich find wir ja ohnehin nicht unsertwegen in ber Schule. Auch wir find nur ein Glied in der Schule als Gemeinichaft. Der Ruheftorer, ber Straffällige ift baber nicht nur an uns schuldig geworden, sondern an ber ganzen Rlaffengemeinschaft, vielleicht an ber ganzen Schulgemeinschaft. Auf sie hinzudeuten bei ber Zurechtweisung, wird baber für ben Schuldigen ein Motiv ber Befferung, für andere in ber Stunde ber Versuchung ein Motiv ber Besinnung fein. Diese Methode scheint mir ber heilige Paulus zu empfehien mit den Worten, die er an die Korinther richtet: "Sat ein Gewisser Betrübnis verurfacht, so hat er nicht so fehr mich betrübt, fondern zum Teil — um nicht zu viel zu fagen — euch alle." (2 Kor. 2, 5). nun so ein Exempel statuiert wurde, wenn so ein Schüler als abschredendes Beispiel für seine Mitschüler hingestellt wurde, dann ift er gewissermaßen ber Bestrafung durch seine Rameraden übergeben,

aber doch der brüderlichen Zurechtweisung, nicht einer richterlichen Gewalt. Das meint unseres Erachtens der Bölferapostel mit folgenden Worten: "Will aber einer unseren brieflichen Anordnungen nicht folgen, so merttihn euch und meidet den Umgang mit ihm, betrachtet ihn jedoch nicht als Feind, sondern weist ihn zurecht wie einen Bruder." (2 Thess. 3, 14—15).

Zum Schlusse sei noch hingewiesen auf eine Unart, die sich leicht beim Zurechtweisen einstellt, wo statt einer gewissen ruhigen Ueberlegenheit oft nur ein planloses Geschimpfe wirten foll. Dies ift meift Ausbrud ber Antipathie, ber Berbitterung, eigener Streitsucht. Davor warnt bie paulinische Pädagogik mehrmals: "Alle Bitterkeit, aller alles Lärmen und Läftern, Zorn und Groll, überhaupt alle Bosheit sei fern von euch." (Eph. 4, 31). "Tut alles ohne Murren und ohne Bedenken." (Phil. 2, 15). "Dringe barauf..., baß man niemanb be= schimpfen, nicht streitsüchtig, sondern nachgiebig und gegen alle Menschen recht fanft= mutig fein foll." (Tit. 3, 2). "In der Lehre zeige Lauterkeit und Würde; jedes Wort sei gesund und unanfechtbar." (Tit. 2, 7). "Laß bich nicht vom Bofen bezwingen, sonbern bezwinge bas Boje burch bas Gute." (Rom. 12, 21). Rurz: "Handelt mannhaft und seid start." (1 Ror. 16, 13). •

Wir stehen am Ende. Soweit wir nicht einige notwendige Berbindungen zwischen den ausgewählten Stellen aus den paulinischen Briefen haben berstellen muffen, verzichteten wir auf das eigene Wort und ließen den Apostel selbst sprechen. Das ergab, daß mancher Gedante der Zitate unausgeschöpft blieb, aber wir benten, daß unsere Leser so eher veranlaßt sein möchten, das Ihrige zu unserer bescheidenen Arbeit bazu zu tun. Wenn wir, um auch bas zu fagen, ein paar Mal bas neueste Werf unseres hochverehrten Padagogifers Rogger zitiert haben, so geschah dies einmal darum, weil wir von diesem Buche ausgegangen waren, bann deshalb, weil wir dadurch andeuten wollten, wie die dristliche Pädagogik voll und ganz auf dem Boben der paulinischen steht, wenngleich es wunschenswert ware, daß dies manchmal deutlicher ausgebrückt würde. Und nun noch ein Paulus= wort mit auf den Weg: "Alles, was ihr tut, sei in Liebe getan." (1 Kor. 16, 14).

## Schulnachrichten

Ehrenmeldung. Anläßlich der letten Märzsitzung des Bölferbundsrates wurde beschlossen, der "Gemischten Kommission für Oberschlesien", bezw. ihrem Präsidenten, Herrn alt Bundesrat Calonder, zur endgültigen Lösung des deutsch-pol-

nischen Minoritätenschulen=Streites einen schweizerischen Schulfachmann als Experten zur Seite zu geben. Die mit dieser Frage betraute Kommission des Bölterbundes hat als solchen bezeichnet Herrn W. Maurer, Kantonals